Template Briefing Film-Clip

Inhaltsverzeichnis

[1 Eckdaten (Pflicht) 2](#__RefHeading___Toc314_4273628436)

[2 Shot List und Story (Pflicht) 3](#__RefHeading___Toc371_3700557267)

[3 Script (ideal) 4](#__RefHeading___Toc336_4273628436)

[4 Text-Elements und Fragen (improvisiert) 5](#__RefHeading___Toc338_4273628436)

# Eckdaten (Pflicht)

*Antworten auf die Fragen geben einen ersten groben Eindruck davon, was der Kunde mit einem Video-Vorhaben will, wie viel ihm dieses wert ist und was vermittelt werden soll.*

*Es ist ein unglaublich wertvoller Einstieg in Video-Projekte, da gerade am Anfang meist klare Rahmenbedingungen fehlen.*

## Warum machen wir dieses Video?

Aus folgendem Grund produzieren wir das Video.

## Für wen ist dieses Video?

Zielgruppe, möglichst genau eingeschränkt, idealerweise mit Anwendungszeck.

## Um was geht es?

Thema des Filmes

## Was sollen Zuschauer lernen aus dem Film?

Was sollen Zuschauer mitnehmen aus dem Clip?

## Was sollen Zuschauer tun, nachdem sie den Film gesehen haben?

Call to Action definieren.

## Welche Geschichte erzählt der Film?

Damit ein Film funktioniert, muss er eine Geschichte erzählen. Ein Tag im Leben von X. Y besucht Z. A reist nach B…. Solche Minimalgeschichte, geben den Rahmen für szenische Überblendungen.

### Wie lange ist der Film?

Angabe in Sekunden.

### Wie viel kostet der Film?

Angabe in CHF / Euro / Dollars… oder Anzahl Arbeitsstunden, je nachdem ob intern oder extern produziert wird.

### Deadline?

Datumsangabe.

### Einsatzzweck / Format?

Auf welchen Kanälen (Web, Social Media, TV, Grossformat…) soll das Vid gezeigt werden?

# Shot List und Story (Pflicht)

*Mit der Story wird definiert, welche Geschichte erzählt werden soll. Dies kann als Stichwort («Ein Tag im Leben von» oder als Satz («Toni besteht seine Prüfung dank Schule X»).*

*Die Story gibt das Grobgerüst vor, welche dann in einzelne Shots unterteilt werden kann. Hier wähle ich einen super einfachen Zugang, der weit weg ist vom eigentlichen Storyboarding.*

*Bei der Shotlist geht es darum, alles zu filmen, was man braucht um eine Geschichte zu erzählen. Also etwa «Interview mit Toni», «Toni in der Schule», «Tonis Bücher», «Toni beim nervösen Warten», «Toni, wie er aus der Prüfungssaal kommt», «Close-up Toni»…).*

## Story

Welche (Rahmen)geschichte soll erzählt werden? Dies ist entscheidend, für die Auswahl der B-Roll-Segmente, also der szenischen, visuellen Clips. Beispiele:

* Ein Tag im Leben von X.
* Zu Besuch bei X.
* …

## Shotlist

* Porträt: Interview
* Wideangle: Interview
* Kontext: Gebäude von aussen, Eingang
* Follow-Cam Anja bis zur Tür in den Saal
* Pan: Publikum von hinten, Sprecher am Horizont (Richtung in der die Saal-Tür aufgeht)
* Close-up FFHS Logo im Raum
* Pan Apero
* Mehr Infos in der Description-Shot (CTA)
* …

# Script (ideal)

*Das Skript hält Wort für Wort fest, was die Protagonisten vor der Kamera sagen, es skizziert, wo eine Handlung abläuft und beinhaltet Hinweise darauf, was mittels Grafiken in der Postproduktion nachgeführt werden muss.*

*Das Skript bietet relativ grosse Planungssicherheit, es bedarf aber grösserer Vorbereitungsarbeiten von Seiten der Filmer, als auch von Seiten der Akteure vor der Kamera.*

*Die unten vorgestellte Script-Variante beinhaltet* ***Akteure*** *(z.B. Toni),* ***Aussagen*** *(z.B. «Unsere Parts haben wir einstudiert») und* ***Stage Directions*** *(z.B. «((Graphic: Titel))». Damit entsteht ein relativ guter Eindruck davon, wie der Clip später aussehen wird.*

## Script-Template

*((Graphic: Titel, «Vom Wort zum Bild: Ein Film-Projekt»))*

***Toni****: Bei der Planung dieses Films, haben wir alles zum Voraus geschrieben.*

*((Int: Office, Mitarbeitende, Sitzung, Angabe Shot))*

***Beat****: Unsere Parts haben wir einstudiert.*

*((Int: Aula, Sprechproben, Angabe Shot))*

***Toni****: Das war wichtig, denn beim Üben haben wir gemerkt, wo unsere Texte noch holpern.*

***Beat****: …*

# Text-Elements und Fragen (improvisiert)

*Das Interview dient als Inhaltsgerüst, wenn bessere Vorbereitung nicht möglich ist. Damit ein Interview als Video funktioniert müssen die folgenden drei Hinweise berücksichtigt und klare Fragen im Voraus feststehen.*

## Gotchas für Film-Interviews

* **Halte die Klappe:** Wer von Interviews für schriftliche Formate kommt, tappt unweigerlich in diese Falle. Während die Befragte spricht, gibt er zustimmende «Mmhs» und «jas» und «genaus» von sich. Das macht den Schnitt später super mühsam und macht möglicherweise gute Antworten unbrauchbar.
* **Vorstellen lassen**: Wer Interviewees immer bittet sich mit Vorname, Name und Funktion vorzustellen, gibt diesen eine Gelegenheit sich warmzureden und ist sicher, dass er später im Schnitt die Person richtig bezeichnet.
* **Frage wiederholen lassen**: Wer Interviewees bittet die Frage in ihrer Antwort zu wiederholen, hat es später im Schnitt leichter. Statt selber anmoderieren oder mit Textelementen arbeiten zu müssen, kontextualisieren die Sprecher ihre Antworten gleich selbst.

## Fragen: Definieren und Abhaken

* Was ist die erste Frage?
* Die zweite?